

Über Gott und die Welt

Enkelkinder nicht um Gott betrügen (Teil 2)

In Interviews mit jungen Erwachsenen ist oft zu hören, dass viele im Rückblick auf ihre eigene religiöse Erziehung in der Kindheit von ihren Großeltern sprechen. Ein Auszug daraus: „Meine Oma habe ich bewundert, weil sie so intensiv an Gott glaubte.“ Das Zeugnis von Großeltern ist nicht zu unterschätzen, wenn es um personale Zuwendung in Zusammenhang mit spirituellem Horizont geht.

Wenn die Enkelkinder in der Nähe wohnen, ist es am einfachsten. Man kann sie mit in die Kirche nehmen, man kann mit ihnen auf dem Weg zum Einkauf in eine Kirche gehen, Stille erleben und eine Kerze anzünden. Kinder spüren den Unterschied zu dem oft unruhigen, hektischen Alltag.

Wenn die Kinder nur zu Besuch sind, ist dies jedoch ebenso möglich. Bei einem Stadtbummel am Sonntagnachmittag kann man einen Abstecher in die Kirche machen.

Rituale sind sehr hilfreich. Wenn am Abend das Enkelkind zu Bett geht und der Opa sagt: „Ich lese dir noch eine Geschichte aus der Bibel vor.“ Kinder brauchen biblische Geschichten. Eine Devise lautet: vorlesen, vorlesen, vorlesen. Immer wieder neu kommen Forschungen zum Ergebnis, dass Kinder kognitiv und emotional sehr davon profitieren, wenn Bezugspersonen ihnen vorlesen. Biblische Geschichten eignen sich dafür bestens. Bei religiösen Texten kommt zusätzlich hinzu, dass sie voller Verheißungen, voller Alltagsproblemen und voller Glückserfahrungen stecken und damit die Zuversicht in den Kindern stärken. Sie vorzulesen bedeutet für die Enkelkinder gleichzeitig Nähe, Zuwendung und vor allem Interesse an ihrer spirituellen Entwicklung. Kindern haben ein Recht auf Spiritualität.

Kennen Kinder z.B. religiöse Rituale von ihren Eltern zu Hause nicht, ist es für sie vielleicht umso interessanter und lehrreicher, sie bei den Großeltern erleben zu können z.B. das Tischgebet vor dem Essen, das das all-tägliche Geschehen des Essens in einen ganz anderen Kontext stellt oder das Kreuzzeichen am Abend oder beim Verlassen des Hauses, das den Segen Gottes berührend erfahrbar macht.

Manchmal sind die Großeltern die entscheidenden Glaubenszeuginnen und –zeugen für die Enkelkinder, weil die jungen Eltern in der Rushhour des Lebens oft wenig Zeit haben oder den Zugang zum Glauben verloren haben oder nie hatten.